Mein Erasmussemester – Erfahrungen und Tipps. Von Louis Funke

Die Vorbereitung auf mein Erasmussemester in Prag hat ungefähr ein halbes Jahr vorher angefangen. Zuerst musste ich mich bei meiner Heimatuni um einen Austauschplatz bewerben. Das war gar nicht so kompliziert, aber man sollte auf jeden Fall rechtzeitig anfangen, weil man einige Unterlagen braucht – zum Beispiel ein Motivationsschreiben, einen Sprachnachweis und ein Transcript of Records (also eine Übersicht der bisherigen Studienleistungen). Besonders wichtig war das Learning Agreement, in dem festgelegt wird, welche Kurse ich im Ausland belegen wollte und wie diese an meiner Heimatuni anerkannt werden. Hier lohnt es sich echt, frühzeitig mit der Studienberatung zu sprechen, um sicherzustellen, dass später alles reibungslos angerechnet wird. Außerdem musste ich mich um die Finanzierung kümmern. Das Erasmus-Stipendium hat einen Teil der Kosten gedeckt, aber ich habe mich auch nach anderen Möglichkeiten wie Auslands-BAföG umgesehen und letztlich auch erhalten. Insgesamt ging es in der Vorbereitungsphase vor allem darum, sich gut zu organisieren und keine Fristen zu verpassen, auch wenn es teilweise eine gewisse Kulanz gibt.

Nach der Ankunft in Prag hieß es, dass ich mich beim dortigen Bürgeramt melden solle, um meinen Status als Gaststudent zu verifizieren. Tatsächlich habe ich es nie getan und meine Freund: innen auch nicht. Ich hätte bei meinem Vermieter ein dafür notwendiges Dokument erhalten können, allerdings nur gegen eine Gebühr, weshalb ich ebenfalls darauf verzichtete.
Meine Gasthochschule lag ziemlich zentral und war mit Bus und Bahn super erreichbar. Die Anreise war easy, da es gute Zug- und Fernbusverbindungen nach Prag gab. Direkt am Anfang hat eine Orientierungswoche für Austauschstudierende stattgefunden. Das war echt hilfreich, um erste Infos zur Uni, zur Stadt und zum Leben vor Ort zu bekommen. Das International Office war super organisiert und es gab feste Ansprechpartner: innen, die immer weitergeholfen haben – sei es bei organisatorischen Fragen oder bei Problemen mit Kursen. Außerdem gab's ein Buddy-Programm, bei dem ich allerdings nicht teilgenommen habe, da ich anderweitig schnell viel Menschen treffen und kennenlernen konnte. Auf dem Campus war immer was los: Von Sportkursen über Konzerte bis hin zu internationalen Abenden gab es jede Menge Freizeitangebote. So hab ich nicht nur die Kultur kennengelernt, sondern auch schnell neue Leute getroffen.

Die Kurswahl war ehrlich gesagt eine kleine Herausforderung. Einige Kurse waren für Austauschstudierende beschränkt, andere wiederum sehr begehrt und dadurch schnell voll. Die Kursübersicht war etwa zwei Monate vor Semesterbeginn online, sodass ich mir schon mal einen groben Plan machen konnte. Die Anmeldung lief dann über ein Online-Portal der Uni. Hier sollte man echt früh dran sein, weil die besten Kurse ratzfatz ausgebucht sind. Falls doch mal was nicht gepasst hat, war ein Kurswechsel in den ersten zwei Wochen noch möglich – aber nur nach Rücksprache mit den Dozent: innen. Bei der Anerkennung der Kurse an meiner Heimatuni war das Learning Agreement super wichtig. Ich hab es direkt mit meiner Studienberatung abgestimmt, um sicherzugehen, dass ich keine Probleme mit der Anrechnung bekomme. Ich musste leider etwas lange warten, die Unterschriften meiner Gastuni zu erhalten. Das International Office in Prag hatte einen hohen workload, weshalb die Angestellten länger brauchten. Das ist allerdings kein Problem, nur etwas nervig und stressig.

Sprachtechnisch waren die Kurse kein Problem. Einige Kurse wurden nur in der Landessprache angeboten, aber es gab auch viele englischsprachige Seminare. Die Lehrenden waren alle sehr gut in englisch, so dass es kein Problem war, deren Lehre zu folge.
Die Wohnungssuche war gar nicht so leicht, weil die Nachfrage echt hoch war. Ich hab mich nicht auf ein Zimmer im Studierendenwohnheim beworben, weil diese in Prag echt nicht gut gelegen sind und man teilweise 1 Stunde ins Zentrum fährt. Ich würde allen Menschen empfehlen, sich nach WGs umzuschauen. Die Mieten sind leider sehr hoch in Prag, aber man kann auch Glück haben. Über Facebook-Gruppen lassen sich Zimmer finden. Abraten würde ich persönlich von privaten Unternehmen, die Erasmus Unterkünfte anbieten. Diese sind meistens extrem teuer und fordern unzählige Gebühren für jeden kleinen Mist. Passt also gut auf euch auf!
Viele Vermieter: innen möchten das Geld bar bekommen. Lasst euch davon nicht abschrecken, es ist relativ normal in Prag. So lange ihr einen Vertrag habt, seid ihr auf der sicheren Seite.
Am Ende hab ich ein Zimmer in einer WG gefunden – das war perfekt, um die Sprache zu üben und direkt Anschluss zu finden. Wir waren zu fünft und es war ein angenehmes Beisammensein.

Zu den Highlights meines Aufenthalts gehörten definitiv die vielen kulturellen Veranstaltungen und Ausflüge, die von der Uni organisiert wurden. Auch das Reisen innerhalb des Gastlandes und in die Nachbarländer war super unkompliziert und bezahlbar. In Prag ist eigentlich jeden Tag was los und es ist tatsächlich für Deutsche extrem günstig in Cafés und Bars zu gehen. Es gibt wunderbare Clubs und eine super coole Technoszene, die Menschen aus ganz Europa anzieht. Es wird sehr viel Wert auf Erinnerung gelegt in Prag, einmal bezüglich der Sowjetzeit als auch der deutschen Besatzung unter den Nazis. Das heißt für alle geschichtsinteressierten Menschen ist die Stadt, und generell das Land, eine wunderbare Gelegenheit, um Geschichte hautnah zu erleben.
Das Einkaufen vor Ort war relativ günstig, besonders in den Restaurants und auf lokalen Märkten ist es kein Vergleich zu deutschen Preisen gewesen.
Das Netz in Tschechien ist hervorragend und da Tschechien Mitglied der EU ist, gibt es auch keine Probleme mit dem Datenroaming im Ausland, checkt aber lieber nochmal eure Telefonverträge ab.

Unbedingt vermeiden sollte man bei der Kurswahl nicht zu lange zu warten, da sonst die besten Plätze weg sind. Außerdem sollte man sich nicht nur mit anderen Austauschstudierenden umgeben, sondern auch auf Einheimische zugehen – das hilft total beim Sprachelernen und man lernt die Kultur viel besser kennen. Ich habe nur positive Erfahrungen mit Tschech: innen gemacht. Auch sollte man darauf gefasst sein, dass man immer wieder politisch rechtsextreme Codes an Häuserfassaden sieht oder auch ganz offen Rechtsradikale mit SS-Runen als Tattoos durch die Stadt laufen. Passt also daher auf euch auf. Tschechien hat ebenfalls unter breiten Bevölkerungsschichten ein massives Rassismusproblem.

Zurück in Bremen ging es dann an die Anerkennung der Studienleistungen. Das Transcript of Records hab ich etwa eine Woche nach Semesterende bekommen und es relativ zügig an meine Erasmusbeauftragte geschickt.
Hier hat sich ausgezahlt, dass ich das Learning Agreement im Vorfeld gut abgestimmt hatte, denn so lief die Anerkennung ohne Probleme. Mein Tipp: Lieber einmal mehr nachfragen, bevor es am Ende Ärger gibt.

Mein Erasmussemester war eine der besten Entscheidungen meines Studiums. Ich hab nicht nur fachlich viel gelernt, sondern vor allem interkulturelle Erfahrungen gesammelt und neue Freundschaften geschlossen.
Ich hab mich bewusst für diese Partnerhochschule entschieden, weil sie ein tolles Kursangebot und eine super Lage hatte. Ebenfalls weil Prag als europäische Skateboardinghochburg gilt und eine relativ junge Stadt ist. Die Erfahrungen haben mich auch beruflich weitergebracht, weil ich jetzt viel offener für internationale Tätigkeiten bin.
Alles in allem kann ich jedem nur empfehlen, ein Erasmussemester zu machen. Es erweitert den Horizont und ist eine einmalige Chance, eine andere Kultur hautnah zu erleben.

Ich wünsche euch nur das Beste!

Louis :)